

SPD – Stadtratsfraktion Schwabach

Rede zum Haushalt 2018

Der Haushalt 2018 konnte in recht entspannter Atmosphäre beraten werden. Das ist das Ergebnis **dreier günstiger Randbedingungen**:

Zum einen hat uns auf einen von unserer Fraktion nicht gebilligten Haushalt hin die Genehmigungsbehörde die Instrumente gezeigt – und die in der Folge gegangenen **Konsolidierungsschritte** zeigen stabilisierende Wirkung.



Zum anderen befindet sich die Ökonomie dieses Landes in einem Höhenrausch aus stabilem Wachstum und in der Folge kontinuierlich **steigender Beschäftigung**. Diese niedrige Arbeitslosigkeit ist eine der wichtigsten Quellen der Lebensqualität in unserer Stadt, auch wenn wir nicht die Augen davor verschließen dürfen, dass Beschäftigung leider nicht mehr automatisch angemessene Teilhabe am Wohlstand bedeutet. Neben der schon seit jeher prosperierenden, stark am Maschinenbau hängenden Exportwirtschaft wird in der Folge dieser Entwicklung auch der heimische Konsum zur Wachstumsstütze.

Sprudelnde Steuerquellen, die EkSt-Beteiligung (mit 25,2 Mio. €) diesmal deutlich vor der GewSt (mit 22,5 Mio. €), ermöglichen Spielräume, von denen wir früher nicht zu träumen gewagt hätten. Voraussetzung für diesen Erfolg waren die von sehr langer Hand geplanten **Gewerbean- und -umsiedlungen** ganz im Osten und ganz im Westen des Stadtgebiets. Zwar schmerzen uns die wegen dieser Entwicklung sinkenden Schlüsselzuweisungen, aber dafür sind wir auch erstmals in die **steuerkraftstärkere Hälfte** der kreisfreien Kommunen Bayerns vorgerückt. Und nicht zu vergessen: Schwankungen bei den Schlüsselzuweisungen wären viel leichter zu verkraften, wenn der Staat seiner Bildungsaufgabe nachkommen und **Wirtschaftsschule und BOS** finanzieren würde!

Und zum dritten ernten wir gerade die *windfall profits* eines gar nicht für uns erfundenen Monopoly-Spiels der EZB, die Europa mit **billigem Geld** flutet. Es ist schon grotesk, dass der Stadtkämmerer, dessen ureigenste Aufgabe es wäre, durch das Aushandeln erträglicher Kreditbedingungen das Überleben der Stadt zu gewährleisten, jetzt damit beschäftigt ist unsere liquiden Mittel wie sonst die Geldwäscher auf möglichst viele Konten zu verteilen um dem an den Grundfesten des Kapitalismus nagenden Untier des **Verwarentgelts** zu entgehen.

Wir nehmen noch ein Näschen von dieser **Droge** und hoffen sicher zu sein, weil unser Kämmerer viele unserer Kreditverträge auf langfristige Niedrigzinsverträge umstellen konnte. Aber dann liest man in der Zeitung, mit welcher Energie biedere Sparkassen ihre Kunden, die sie vor Jahrzehnten mit großzügig dotierten Sparverträgen gelockt haben, abzuschütteln versuchen, und dann weiß man wieder: nix is fix...

All dies macht es schwierig, unsere Haushaltsentwicklung einzuschätzen: Sicher, wir nehmen **Kredite nur für rentierliche Investitionen** (im kostenrechnenden Bereich und für

die Vorfinanzierung unseres Wohnbauprojekts an der Fürther Straße) auf. Eine runde Million Nettokreditaufnahme zu diesen Konditionen ist sicher unproblematisch. Sollte man zugunsten notwendiger Investitionen **noch weiter in** eine beherrschbare **Verschuldung** gehen? Dagegen sprechen zum einen die makropolitischen Risiken – und da muss ich noch gar nicht an den Mann in Orange denken -, zum anderen müssen Investitionsvorhaben auch abgearbeitet werden können, und da haben wir, die Ausgabereiste zeigen es, jetzt schon Probleme.

Alles kann man aus unseren Haushaltskennziffern herauslesen: Wir haben einen riesigen **Schuldenberg** von 50 Mio. € angehäuft – aber davon tragen sich 20 Mio. € durch **Gebühren**. Den verbleibenden 30 Mio. Schulden stehen komfortable 24 Mio. **Rücklagen** gegenüber – über die wir aber zu 40 % gar nicht verfügen dürfen!

Wenden wir uns also dem zu, was hinter diesen finanzakrobatischen Nebelschwaden an Konturen der Stadtentwicklung sichtbar wird:

Wir unternehmen große Anstrengungen um Schwabach als **Schulstadt** zu stabilisieren, die Eckpunkte (Altes DG – was übrigens wäre ohne Rote und Grüne aus ihm geworden? / Berufsschule – wie wird es weitergehen? / Zwieseltschule / IT-Investitionen) sind bekannt. Aber wir müssen hier aufpassen, dass uns die **Entwicklung nicht davonläuft**: Die **Digitalisierung des Unterrichts** schreitet, man mag das bedauern oder feiern, in steter Beschleunigung voran, und das von uns allen gewünschte **Wachstum** der Stadt ist mit voller Breitseite in der Infrastruktur angekommen, und die Welle, mit der wir gerade im Kindergarten- und Grundschulbereich ringen, wird bald in die weiterführenden Schulen schwappen!

Einen wichtigen Baustein für eine attraktive kommunale Infrastruktur haben wir unterdessen aus den Augen verloren: **Schwabach braucht ein Hallenbad**. Und so wie wir unser Krankenhaus nicht schließen, weil der eigentlich naheliegende Partner nicht mit uns gehen will, können wir auf die Lösung dieses Problems nicht verzichten, weil die Nachbarn nicht in die Gänge kommen! Allzu mickrig stehen da 5 Milliönchen in der MiFriFi für die Zeit nach 2021, und die Baupreise rasen und rasen...

Aber nicht nur die Infrastruktur für Bildung und Jugend muss mitwachsen, wir müssen auch intensiv in den **Wohnungsbau** gehen, und wir sollten nicht hinnehmen, dass die Bauträger sich den Rahm der soliden Einfamilienhausbauer abschöpfen und die Versorgung breiter Schichten mit Wohnraum unserer Fürsorge überlassen. *Geschosswohnungsbau*, da bin ich mir mit Kollegen Dr. Donhauser einig, ist ein zentrales Merkmal urbanen Lebens, wir brauchen ihn! Was wir dafür tun können: **Kontrolle über möglichst viele Flächen** zu gewinnen suchen! Der ehemalige Wohnungsbauminister Hans-Jochen Vogel hat jüngst darauf hingewiesen, dass die Baulandpreise seit 1962 mehr als fünfmal so schnell gestiegen sind wie der allgemeine Preisindex! Es freut uns sehr, dass das mit unserem Antrag angestoßene Wohnbauprojekt auf der städtischen Fläche an der Ecke Weißenburger / Penzendorfer Straße jetzt angegangen wird! Es entschärft sozialen Sprengstoff durch

Wohnungen, die zu erträglichen Mieten angeboten werden können, weil wir die Bodenspekulation teilweise ausschalten.

Einer weiteren Großaufgabe der Stadtentwicklung werden wir uns in einer Woche zu stellen haben: Durch die Partnerschaft mit der Diakonie Neuendettelsau werden wir den Fortbestand unseres **Stadtkrankenhauses** sicherzustellen versuchen, und wenn diese wichtigere Aufgabe realisiert ist, werden sich auch irgendwann Haushaltsentlastungen einstellen. Allen Beteiligten, in erster Linie natürlich den Beschäftigten unseres Krankenhauses, danken wir sehr für die konstruktive Begleitung dieses für Betroffene nicht einfachen Wegs!

Schön wäre es, wenn wir mehr für die Weiterentwicklung unserer **Innenstadt als Einzelhandelsstandort** tun könnten. Grobe diesbezügliche Fehler des Parkraumkonzepts haben wir mit dem kostenlosen Langzeitparken am Samstag inzwischen ausgebügelt, und trotzdem kämpfen wir mit Leerständen oder Nutzungen unter Wert. Ein wesentlicher Gegner attraktiven innerstädtischen Einzelhandels sitzt im Silicon Valley. Er ist für uns unangreifbar, und seine Tochtergeschwüre wuchern überall. Unser einziges Kampfmittel ist, unsere Innenstadt so attraktiv wie möglich zu machen. Und ich bin ein wenig stolz darauf einer Bürgerschaft anzugehören, die sich hier aktiv eingemischt und unsere vielleicht wirklich etwas angestaubte Planung von 2009 weggewischt hat. Ich freue mich sehr auf unsere gemeinsame Arbeit an der Gestaltung des Martin-Luther-Platzes! Dazu gehört natürlich auch, dass wir den etwas mühsamen Weg zur Sanierung von Neutor- und Friedrichstraße konsequent weitergehen um dort private Investitionen anzustoßen.

Für einen erheblichen Teil unserer Verwaltung bringt das neue Jahr mit dem **Umzug an den Sablaiser Platz** eine gewaltige Verbesserung seiner Arbeitsbedingungen. Wir freuen uns mit den Beschäftigten und natürlich mit den Bürgerinnen und Bürgern, die jetzt eine weitgehend zentralisierte Anlaufstelle für ihre Anliegen im Sozial- und Umweltbereich vorfinden. Dennoch kann dieses nicht ganz billige und mit überraschenden Kostenfallen gespickte Mietobjekt nur Durchgangsstadium, nicht Ziel dieses Teils der Verwaltungsmodernisierung sein: Das Ziel, unsere eigene Immobilie gegenüber zum zentralen Verwaltungssitz zu entwickeln, dürfen wir nicht aus den Augen verlieren – auch langfristige Mietverträge laufen schneller aus als man denkt!

Vom Gehäuse unserer Verwaltung zum ihrem schlagenden Herz:

Wir müssen unser Personal pflegen: Es muss viel **flexibler** als in Großstadtverwaltungen mit ihren Spezialisierungsmöglichkeiten, ja **universell** arbeiten können, weil unsere Verwaltung relativ klein ist, und gleichzeitig verengt dieser kleiner Stellenkegel auch Wege nach oben. Die Aufgaben der Verwaltung nehmen zu: Die Stadt wächst, und mit ihr die Anforderungen an Bildung und alle anderen Infrastrukturangebote, die Digitalisierung aller Lebensbereiche kommt hinzu... Dennoch macht die Entwicklung der **Personalausgaben** Sorgen. Alle Kreisfreien stehen vor ähnlichen Problemen mit der Folge überall wachsender Personalhaushalte. Ich zeige auf niemanden mit dem Finger, aber der Ausgabenanstieg seit dem Haushalt 2009 ist doch deutlich rascher als bei den Kreisfreien insgesamt (BY: 67 %, SC: 77 %), und das ist, wie die Zahlen beweisen, nicht etwa auf einen aufgelaufenen Stau

aus der Ära Reimann zurückzuführen. Gemeinsam werden wir diese Entwicklung sorgfältig beobachten müssen.

Der Anlass dafür, heuer ein **Stadtjubiläum** zu feiern, mag etwas generiert wirken – aber die Party war toll und hat gezeigt, wie vielfältig unsere Bürgerschaft sich für ihre Stadt zu engagieren vermag und wie gerne sie zu Hause feiert. Insgesamt ist auch die wirtschaftliche und **finanzielle Lage der Stadt Schwabach** vielleicht nicht Anlass für große Feste, aber derzeit doch sehr zufriedenstellend. Diesen Status – auch angesichts weiterer großer Aufgaben, die auf uns zukommen – zu bewahren wird unser aller Anstrengung bedürfen, besonders dann, wenn die angeblich unverrückbaren Wahrheiten der Konjunkturtheorie irgendwann wieder wirksam werden sollten.

Den Herren **Äpfelbach, Strauß und Spahic** gilt unser Dank für heuer nach meiner Wahrnehmung besonders nutzerfreundlich und transparent vorbereitete und umsichtig begleitete Haushaltsberatungen, Herrn **Thürauf** für die konziliante Verhandlungsleitung.

Die SPD-Fraktion stimmt den vorgelegten Haushaltsentwürfen für die Stadt Schwabach und für die Stiftungen zu.

Werner Sittauer
Haushaltssprecher der SPD-Fraktion